

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)



Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 5,00, vierteljährlich 15,00 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 16,50 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 75 Pfg., auswärtig 85 Pfg., Reklamezeilen 2,50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt: Verlag und Schriftleitung: Th. Gaeß in Wildbad.

Nummer 250 Fernruf 179 Wildbad, Dienstag den 25. Oktober 1921 Fernruf 179 55 Jahrgang

Der neue Putz Karls von Habsburg.

Der ehemalige Kaiser Karl hat den gegenwärtigen Augenblick, da der Streit um das Burgenland Oesterreich und Ungarn einander wieder feindlich gegenübersteht, für geeignet gehalten, unter erneutem Wortbruch einen Flug nach Ungarn zu machen und bei Odenburg sich an die Spitze der Freischützerbanden und des regelrechten ungarischen Militärs zu setzen, die im Verlauf des Streits um Westungarn dort allmählich zusammengezogen worden waren und gegen die österreichischen Wehrmannschaften einen Kleinkrieg geführt hatten. Dieser Kleinkrieg war, wie nun zutage liegt, der Teil eines großangelegten Plans, den früherer Kaiser zunächst auf den ungarischen Thron zurückzuführen und dann die österreichischen Lande mit der ungarischen Monarchie wieder zu vereinen. Es ist festzustellen, daß das Vorgehen der Ungarn gegen Wien-Neubad und die Bedrohung von Wien selbst in Oesterreich weitgehende Unterstützung fand und daß es in Tirol an Vorbereitungen nicht gefehlt hat, im entscheidenden Augenblick mit der monarchistischen Partei in Oesterreich und Ungarn zusammenzugehen.

Man hat in Oesterreich bisher die „karlistische Bewegung“ nicht sonderlich ernst genommen. Aber es kann doch kein Zweifel bestehen, daß der jetzige „Ausflug“ Karls von weit größerer Bedeutung ist, als jene Fahrt an Ostern d. J. nach Steinamanger. Die Ungarn sind wohlgerüstet; man sprach von 100.000 Mann, die im ganzen Ungarnland stehen sollen. In Oesterreich hat das wirtschaftliche Elend einen hohen Grad erreicht. Die republikanische Regierung hat im Bürgerium und selbst bei den Arbeitern an Boden verloren und viele Unzufriedenen würden zu den „Karlisten“ übergehen, um nur wieder eine Umwälzung zu erleben, einerlei, ob es durch sie besser oder schlimmer wird. Die Monarchisten in beiden Lagern behaupten, der Streit um das Burgenland lasse sich nicht anders schlichten und die allgemeine Notlage nicht lindern außer durch Wiedervereinigung der beiden Länder unter einem monarchischen Staatsoberhaupt. Und diese Meinung findet leichter Boden als man vielfach glaubt. Sehr wahrscheinlich wird sie von französischer Seite genützt, indem man von dort aus die schon so lange verprochene, aber niemals gewährte Kredithilfe des Völkerverbands einem vereinigten Oesterreich-Ungarn in Aussicht stellt, das der Hilfe „würdiger“ sei. Natürlich, denn eine österreichisch-ungarische Monarchie hat keine Neigung mehr, sich an Deutschland anzuschließen, viel eher wird sie, besonders unter einem Karl, in einen Gegensatz zu Deutschland treten, ganz im Sinne der französischen Abdröselungspolitik gegen Deutschland.

In Italien hat aber der tolle Flug Karls großen Unwillen und Besorgnis erregt. Die Regierung trifft Vorbereitungen, um nötigenfalls Truppen in Ungarn einmarschieren zu lassen. Ebenso haben die Tschechoslowaken, Rumänen und Serben militärische Vorbereitungen getroffen. Was wird England tun? In Frankreich wird man, wenn die Sache wieder schief gehen sollte, die Mittelschicht ablenken wie an Ostern, aber niemand wird es glauben. Keinesfalls wird Karl dauernden Erfolg haben, wenn der Verband ihn keinen solchen haben läßt.

In Wien wird behauptet, Karl sei nicht im Flugzug gekommen, sondern sei im Eisenbahnzug durch Oesterreich gereist. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Es wird ferner gemeldet:

Wien, 24. Okt. In Odenburg wurde Karl von dem Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, Károlyi, empfangen, der sofort zum „Ministerpräsidenten“ ernannt wurde. Der neuen Regierung sollen ferner Apponyi, Andrássy, Grag (der frühere Außenminister) angehören. General Hegedüs trat mit den Truppen, darunter zwei österreichischen Kompagnien, zum Erlkönig über.

Wien, 24. Okt. Zwischen Raab und Budapest wurden die Schienen angeschlossen, so daß der Zug, in dem Erlkönig Karl nach Budapest fahren wollte, auf freier Strecke liegen blieb. Der Fracht- und Eisenbahnverkehr von Oesterreich nach dem Burgenland und Ungarn ist unterbrochen.

Freiburg, 24. Okt. Am Sonntag vormittag 11 Uhr wurde ein Waffenstillstand geschlossen. Die Lage der Re-

gierungsgruppen hat sich verschlechtert. Das Ministerium zum Beistehen soll zurückgetreten sein. Die Ankunft Karls in Pest wird erwartet. Auf der Donau kreuzen französische Kanonenboote.

Budapest, 24. Okt. Die gesprengten Gleise wurden ausgebessert. Der Zug des Erlkönigs und 7 Militärszüge führen gegen Budapest weiter. Zwischen den Truppen Karls und denen der ungarischen Regierung kam es vor Budapest bei Budaörs zu einem Gezecht. Die Regierung hofft, daß ihre Truppen sich halten können, bis Verstärkungen aus dem Lande eingetroffen sind.

Die Vertreter der Verbandsmächte überreichten der Regierung eine Note, in der an den Beschluß des Völkerverbands vom 4. Februar 1920 erinnert wird, daß die Wiederkehr eines Habsburgers als eine Gefährdung des Friedens zu betrachten sei. Die Regierung solle unverzüglich Maßnahmen zur Enttarnung des Königs treffen. Die Regierung erklärte, daß sie solche Maßnahmen bereits getroffen habe.

Bregenz, 24. Okt. Wie im übrigen Oesterreich, treffen auch hier die Sozialisten die Vorbereitungen zur Errichtung eines Arbeiterordnungsbataillons, zu dem sich bereits über 600 Gewerkschafter gemeldet haben.

Wie hier verlautet, ist Kaiser Karl in Budapest eingetroffen.

Erlkönig Karl soll über eine ansehnliche Truppenmacht verfügen, darunter sollen sich auch bayerische Truppen befinden. (?)

Bern, 24. Okt. Der schweizerische Bundesrat teilt mit, Erlkönig Karl habe am 22. Oktober schriftlich mitgeteilt, daß er am 20. Oktober mit der Königin und drei anderen Personen auf Wunsch der Ungarn die Schweiz von Dübendorf aus verlassen habe. Der Bundesrat stellt fest, daß Karl sein am 18. Mai d. J. gegebenes und am 6. Oktober wiederholtes bestimmtes Versprechen, sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten und mindestens drei Tage vor einer beabsichtigten Reise dem Bundesrat Mitteilung zu machen, gebrochen und die ihm gewährte Zuflucht mißbraucht habe.

Die Stellung der ungarischen Regierung gebessert

Budapest, 24. Okt. Gestern Abend hat sich die Stellung der Regierung wesentlich gebessert. Die Regierungstruppen sind durch das Eingreifen eines Bataillons aus der Richtung von Nagytotony und durch das Eingreifen von Verstärkungen aus den Provinzgarnisonen stark entlastet worden. Die Truppen Karls sind mehrere Kilometer zurückgebrängt worden. Die Truppen des kaiser-treuen Obersten Odenburg verloren 9 Tote und 26 Gefangene. Die Garnison von Steinamanger hat ihren Treueid dem Erlkönig erneuert. Einige höhere Offiziere blieben dagegen auf Seite der ungarischen Regierung und wurden von ihren eigenen Truppen verhaftet.

Die Rückkehr in die Schweiz verwirrt.

Bern, 24. Okt. Die Schweizer Presse erklärt einmütig, daß Erlkönig Karl mit seinem Flug nach Odenburg jede Rückkehr nach der Schweiz verwirrt habe. Dieser Auffassung stimmen auch die katholischen Blätter bei, wie die „Neuen Zür. Nachr.“, die seither immer für Karl eingetreten waren. — Das „Journal de Geneve“ weiß mitzuteilen, daß bereits vor drei Wochen der italienische Geschäftsträger dem Bundesrat von seinem Verdacht Kenntnis gab, daß Karl einen neuen Streich vorbereite.

Budapest, 24. Okt. Das Ungarische Korr.-Büro meldet amtlich: Alle Nachrichten betreffend den Uebergang einzelner Truppenteile zu den Aufständern sind gänzlich erfunden. Die Regierung zieht die Verbreiter dieser Nachricht zur Verantwortung.

Budapest, 24. Okt. (Ung. Korr.-Büro.) Die Offiziere der Mosher Garnison haben einstimmig beschlossen, den König um Enthebung vom Eid zu bitten, da sie den Eid nur auf die falsche Meldung hin abgelegt hätten, daß der König mit Einwilligung der Entente und mit Wissen des Reichsoberwesers nach Ungarn gekommen sei. Diesen Beschluß beförderte gestern Nacht ein Kurier zum König nach Dorhagy.

Paris, 24. Okt. Havas erklärt, von zuständiger Seite

werde das Bestehen irgend welchen Abkommens zwischen Italien und Ungarn über die Wiedereinsetzung Karls IV. demontiert. Noch entschiedener werde in Abrede gestellt, daß irgend ein Abkommen, an dem Italien beteiligt sei, sich gegen andere Mächte richte.

Tagespiegel.

Wie eine Zeitungs-Korrespondenz meldet, sind in Innsbruck zur Vermeidung eines monarchistischen Putsches die beiden Führer der Innsbrucker Monarchisten in Schutzhaft genommen worden.

Der Madrider „Imparcial“ meldet, die revolutionäre Bewegung in Portugal habe einen ausgesprochen bolschewistischen Charakter. General Siza Rosa sei mit seinen Truppen von Porto nach Lissabon gegangen, um die neue Regierung zu rufen.

Wie der New York Herald aus Madrid erfährt, soll in Lissabon die Menge den Palast des Präsidenten angegriffen haben. Der Sturm soll jedoch von der republikanischen Garde abgeschlagen worden sein.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington haben 8 Eisenbahnergewerkschaften mit insgesamt einer Million Arbeitern erklärt, daß ihre Mitglieder nicht an dem für den 30. Oktober geplanten Streik teilnehmen würden.

„New York Herald“ meldet aus Warschau, daß der Minister des Innern einen Gesetzentwurf eingebracht habe, durch den die Post-, Telephon- und Telegraphenzensur wieder eingeführt werden soll.

Neues vom Tage.

Noch keine Klärung in Berlin.

Berlin, 24. Okt. Die Verhandlungen des Reichspräsidenten mit den bisherigen Koalitionsparteien und der Deutschen Volkspartei über die Bildung der neuen Regierung nahmen heute ihren Fortgang. Die Parteien beraten im Lauf des Tags in Fraktionsitzungen über ihre Stellung zur Lage. Die Besuche zur Bildung einer breiten Regierungskoalition werden nicht nur im Hinblick auf die Tragweite der oberschlesischen Entscheidung, sondern auch mit Rücksicht auf die wichtigen, im Lauf des Winters dringlich werdenden Aufgaben der inneren und äußeren Politik fortgesetzt. Das Ziel, eine Politik auf langer Sicht zu ermöglichen, steht nach wie vor im Vordergrund der Verhandlungen.

Einberufung des Reichstags gefordert.

Berlin, 24. Okt. Die Deutschnationale Fraktion des Reichstags hat an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem gesagt wird: In der Benennung der Bevollmächtigten für die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Polen liegt die grundsätzliche Zustimmung zu den Festsetzungen der Note. Deshalb kann die Entscheidung über die Benennung der Bevollmächtigten nicht ohne den Reichstag erfolgen. Zu unserem Ver fremden ist der Reichstag bis heute noch nicht einberufen. Die einstweilen mit der Führung der Regierungsgeschäfte betrauten Mitglieder des bisherigen Kabinetts sind keinesfalls dazu berufen, über die Benennung der Bevollmächtigten ohne den Reichstag zu entscheiden. Deshalb beantragen wir, daß der Reichstag rechtzeitig vor Ablauf der in der Note vom 20. Oktober gestellten Frist zusammentritt.

Zur Lage.

Berlin, 24. Okt. Den Blättern zufolge besteht Aussicht auf Schaffung eines Kompromisses, daß die Benennung des deutschen Kommissars gleichzeitig mit einer Erklärung erfolgt, daß diese Benennung keine Anerkennung der Genfer Entscheidung bedeute. Die sozialdemokratische Fraktion ist dagegen, laut „Vorwärts“, der Ansicht, daß die Entsendung des Kommissars zugleich auch die Anerkennung der Entscheidung über Oberschlesien bedeute. Die Haltung des Zentrums soll der „Post-Zeitung“ zufolge mehr der Auffassung der Deutschen Volkspartei und der Demokraten zuneigen.



Die Blätter freuen damit, daß der Reichstag am Mittwoch zusammentreten wird, wie immer es dann auch mit der Regierungsfrage stehe.

Zur Lage in Ungarn.

Wien, 24. Okt. Wie aus der Zusammensetzung des Ministeriums Karl von Habsburg hervorgeht, hat dieser die Absicht, falls sein Putsch gelingen sollte, eine vollkommen demokratische Regierung einzurichten. Dies ergibt sich aus dem Umstand, daß diesem Putschminister als Handelsminister Josef Szternyi angehört, der früher Stern hieß und ein getaufter Jude ist. Als Kriegsminister gehört diesem der bekannte Major Vchar an, als Wohlfahrtsminister ist ein Sozialist vorgesehen. Das Aufheben der Eisenbahnschienen vor dem Hozzug Karls geschah auf Veranlassung der ungarischen Regierung. Die Angaben über die Stärke der Truppen, die dem Kaiser Treue geschworen haben, schwanken zwischen 4000 und 15 000. Es ist unwahrscheinlich, daß der Reichsverweser Horthy seine Truppen fest in der Hand hat.

München, 24. Okt. Die Südbayerische Mühlenvereinigung hat wegen Preistreibeerei mit Brotgetreide vorläufig den Getreideeinkauf eingestellt.

Die Rücktrittserklärung.

Berlin, 24. Okt. Der Reichskanzler hat dem Reichspräsidenten am Samstagabend das Rücktrittsgesuch des Kabinetts mit folgendem Schreiben überreicht:

Herr Reichspräsident!

In schwerer Stunde hat sich das gegenwärtige Kabinett entschlossen, die Verantwortung für die Durchführung des Ultimatum zu übernehmen. Fünf Monate lang hat es eine Politik geführt, welche getragen war von dem Gedanken, die Stellung des deutschen Volks den Verbündeten gegenüber zu regeln und durch den ersten Willen der Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit zur Wiederherstellung Europas beizutragen. Es hat diese dem deutschen Volk auferlegten überaus schweren Leistungen erfüllt, insbesondere den ungeheuren Barbetrag von 1 Milliarde Goldmark zum 31. August abgetragen. Die verbündeten Staaten haben die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen, vor allem die Durchführung der Entwaflung, die unter großen Schwierigkeiten sich vollzog, anerkannt. Es durfte erwartet werden, daß im Hinblick auf Deutschlands Anstrengungen und auf sein ernsthaftes Bestreben, den vertraglichen Verpflichtungen treu zu bleiben, die Befreiung der Ruhrhöfen reiflos aufgehoben und hinsichtlich Oberschlesiens eine Lösung gefunden würde, welche dem Rechtsempfinden des deutschen Volks und der Oberster, sowie den künftigen friedlichen Beziehungen zwischen den europäischen Nationen entspräche. Statt dessen ist ein Diktat erfolgt, durch welches nicht nur weite Flächen des ober-schlesischen Landes, sondern auch blühende deutsche Städte, der weitaus größte Teil aller Bodenschätze und vier Fünftel der Verarbeitungsmittel der deutschen Heimat entzogen werden sollen. Ein großer Teil der an Polen fallenden Bevölkerung ist deutschen Stammes und deutscher Sprache und soll, entgegen dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und entgegen dem klaren Ergebnis der Abstimmung, unter Fremdherrschaft fallen. Niemals wird das deutsche Volk diesen Verlust, den es wehrlos hinnehmen muß, verschmerzen. Obwohl das Kabinett nach wie vor überzeugt ist, daß nur das aufrichtige Bestreben, alle Teile der vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen, die politische und wirtschaftliche Wiederherstellung Europas ermöglicht, ist es doch vollkommen klar darüber, daß die Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit und Erfüllungsmöglichkeit durch das schließliche Diktat sich erheblich verengert haben und daß somit für die Politik des Reichs eine neue Lage geschaffen ist. In Würdigung dieser Tatsachen hat das Kabinett beschlossen, den Auftrag zur Führung der Regierungsgeschäfte in Ihre Hände, Herr Reichspräsident, zurückzugeben. An

Schluss habe ich die Ehre, Herr Reichspräsident, Ihnen die Demission des Kabinetts mitzuteilen.

Gez.: Reichskanzler Dr. Brüning.

Die Stellung der Parteien.

Berlin, 24. Okt. Zu den gestrigen Besprechungen der Parteiführer mit dem Reichspräsidenten, die noch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt haben, meldet die „Berliner Montagpost“: Die Demokraten verharren auf ihrem Standpunkt, an keiner Neubildung der Regierung auf der bisherigen Grundlage teilzunehmen. Sie wollen sich nur an einer Kabinettsbildung auf breiterer Grundlage beteiligen. Der Einbeziehung der Deutschen Volkspartei steht aber die Tatsache entgegen, daß diese an ihrem Fraktionsbeschluss festhält, auch die Entsendung eines Reichskommissars zu den deutsch-polnischen Verhandlungen über das Wirtschaftsabkommen für Oberschlesien abzulehnen. Ein etwaiger Plan, ein Kabinett nur aus Vertretern des Zentrums und der Sozialdemokratie zu bilden, würde am Widerstand des Zentrums scheitern. So bliebe, wie das Blatt sagt, nur der Ausweg eines Geschäftsministeriums übrig, wenn nicht ein Umschwung bei der Deutschen Volkspartei eine Lösung der Krise hoffnungsvoller machen würde. In Kreisen der Deutschen Volkspartei werde der Gedanke vertreten, bei der Stellungnahme zu dem von der Reichsregierung das politische Moment vom dem wirtschaftlichen Moment zu trennen. Man glaube, der Text der Note lasse die Möglichkeit offen, daß die Entente anerkenne, eine Entsendung von Reichskommissaren zu den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen bedeute noch keine Anerkennung der Gesamtentscheidung. Auf der Grundlage einer Rechtsverwahrung gegen die Entscheidung, die auch die Demokraten verlangten, könne es dann zu einer Einigung der beiden Parteien kommen.

München, 24. Okt. Der Demokratische Parteitag Bayerns, der vom 20. bis 23. Oktober in Augsburg stattfand, sprach sich dahin aus, daß eine Wiederkehr Brüning in die Regierung nicht erwünscht sei.

Die Verminderung der amerikanischen Besatzung.

New York, 24. Okt. Die „New-York Times“ melden aus Washington: Der Kriegsekreter rät an, daß die amerikanischen Truppen in Deutschland um ungefähr 128 Offiziere und 7873 Mann verringert werden. Es verbleiben in Deutschland ungefähr 327 Offiziere und 5217 Mann. Die Heimkehrung wird ausgeführt durch zwei Transportschiffe von Mitte November bis Mitte März. — Die „New-York Times“ bemerken hierzu, offenbar hatten internationale Erwägungen, die mit der bevorstehenden Entwaflungskonferenz zusammenhängen, den Beschluß, Truppen in Deutschland zu behalten, mitveranlaßt.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Okt. (Gedenkfeier.) Auf dem Waldfriedhof fand gestern nachmittag unter gewaltiger Beteiligung der Bevölkerung die im vorigen Jahr erstmals veranstaltete Gedenkfeier für die 1100 gefallenen Söhne Stuttgarts statt. Anwesend waren u. a. Staatspräsident Dr. Hieber, Oberbürgermeister Lautenschlager, die Generale Gerol, Reichmann und Reinhardt, sowie die Vorstandschäft des Württ. Kriegerbunds, Stadtpfarrer Bentele von der kath. Marienkirche hielt die Gedenkrede.

Gebirgsjägerntag. Im Saal des Bürgermeisters waren am Samstag die ehemaligen Angehörigen der württ. Schneeschuh-Gebirgs-Kompagnie des Württ. Gebirgsbataillons versammelt, um Kameradschaft zu pflegen und alte Erinnerungen auszutauschen. Am Sonntag vormittag hielten die Angehörigen auf dem Waldfriedhof eine Gedächtnisfeier ab für die 560 gefallenen Kameraden des Regiments. Oberleutnant Sprösser legte einen Lorbeerkranz auf dem Altar nieder.

Erschwerte Wohltätigkeit. Der Lokalwohltätigkeitsverein, der sich namentlich auch der verschämten Armen annimmt, hat infolge starker Anspannung seiner Kräfte einen Abmangel von nahezu 200 000 Mk. den er aus Grundstodsmitteln decken mußte. Er wendet sich daher an die Einwohnerschaft mit der Bitte um erhöhte Zuweisungen.

Vom Landesjugendamt. Die Leitung der Geschäfte des Landesjugendamts ist seit dem 1. September 1921 dem Oberregierungsrat Schmidt, Berichterstatter im Ministerium des Innern, bisher Oberamtsvorstand in Göppingen, übertragen. Die Geschäftsräume des Landesjugendamts sind in das Gebäude Untere Backstraße 4, 1. Stock, verlegt worden.

Stuttgart, 24. Okt. (Verteuerung des Weißbrots.) Die Stuttgarter Bäckereimung hat mit Wirkung vom 24. Oktober ab die Preise für Kleinbrot und Weißbrot erhöht. Ein Weißbrot oder eine Laugenbrot kostet nun 50 Pfennig (früher 40 Pf.), ein Paar Weiden 1 Mk., mürbe und süße Gebäckstücke 60 Pf., bezw. 1.20 Mk., 500 Gramm Weißbrot 4.20 Mk., 1000 Gramm 8.40 Mk. Der Preis für Markenbrot bleibt unverändert.

Falsche 50 Mark-Scheine. Seit Mitte Juni vor. Js. werden in Stuttgart falsche Reichsbanknoten zu 50 Mk. vom 4. Juni 1919 in größerer Zahl verausgabt, die sich von den echten Noten dadurch unterscheiden, daß der Gesamtindruck der Vorderseite heller und leerer erscheint und der Faserstreifen auf der Rückseite durch braunen Strichaufrud und leichte gelbliche Tönung vorgetaucht ist. Sie stammen sämtlich aus „Reihe I“ und tragen als Serienzeichen die Buchstaben A. A. L. a., A. C. B. a., u. T. a. Hersteller oder Verbreiter leben mutmaßlich in Stuttgart.

Stuttgart, 24. Okt. (Lohnbewegung in der Metallindustrie.) Die Lohnbewegung in der württ. Metallindustrie wurde durch Verhandlungen beendet und ab 15. Oktober ein neues Abkommen geschlossen, das sämtliche Teuerungszulagen beseitigt. Die Ortsabfahre wurden neu geregelt. Der Einstell-Lohn für gelernte Arbeiter mit 25 Jahren in Gruppe I beträgt nunmehr 6.50 Mk., der Stundenlohn 6.83 Mk., Alfordbasis 7.80 Mk. Nach diesen Stuttgarter Mindestlöhnen regeln sich die übrigen Lohnsätze für das ganze Land.

Trossingen, 24. Okt. (Stiftung.) Die Inhaber der Maschinenfabrik Johs. Koch, die sich aus kleinen Anfängen zu einem bedeutenden Betrieb entwickelt hat, haben anlässlich des 66. Geburtstags ihres Vaters Johs. Koch, Begründers der Maschinenfabrik, eine Stiftung zu Gunsten bedürftiger Arbeiter und Angestellten der Firma in Höhe von 50 000 Mk. errichtet.

Mün., 24. Okt. (Note Ulanen.) Die Roten Ulanen begehen am nächsten Sonntag ihr Regimentsfest. Die Einweihung der Gedentafel findet um 12 Uhr im Münster statt. Anmeldungen zum Fest sind an P. Elmer, Heimstraße 55, zu richten.

Das Flußbett der Donau ist so klein, daß das Ueberfahrtschiffchen die meiste Zeit nicht verkehren kann. Auch die Blau hat so wenig Wasser, daß die meisten angebauten Mühlen und elektrischen Werke nicht arbeiten können. Der Zustand dauert schon bald ein halbes Jahr lang.

Stuttgart, 24. Okt. Nach Mitteilungen, die der Reichsregierung über die Bemühungen, beim Reichshofenkommissariat eine bessere Belieferung Württembergs mit Kohlen zu erlangen, gemacht wurden, ist Württemberg tatsächlich in dieser Beziehung nicht schlechter daran als andere Reichsteile. Die Ablieferung von 1.7 Millionen Tonnen Kohlen monatlich an Frankreich, der niedrige Wasserstand der Kanäle in Verbindung mit dem Wagenmangel, der Wegfall der Ueberflachten in den Zechen, wodurch täglich 40 000 Tonnen weniger gefördert werden, endlich die scharfe Unruhmprahme der Zechen durch die Industrie bedingen für die Elektrizitäts- und Gaswerke sowie für den Hausbrauch eine starke Einschränkung, die noch verschärft wird durch den Wegfall der

„Lore“.

Roman von Emma Haushofer-Merk.

12. (Nachdruck verboten.)
Zehn Jahre waren vorübergegangen und aus dem kleinen Vore war ein großes achtzehnjähriges Mädchen geworden. Sie hatte diese ganze erste Jugendzeit in der Schweizer Pension zugebracht, hatte Freundschaften geschlossen und nun beim Abschied warme Tränen vergossen. Es graute ihr vor der Rückkehr in die Heimat. Hatte sie denn noch eine Heimat. Vor einigen Jahren war die Nachricht zu ihr gelangt, ihr Vater wolle sich zum zweitenmal verheiraten und auf der Hochzeitsreise halte er seine Tochter aufgesucht, um ihr seine junge Frau vorzustellen. Eine sehr elegante, sehr modern gekleidete blonde Dame hatte Lore auf die Stirn geküßt und zärtlich gesagt: „Du wirst Deine neue Mama lieb haben, nicht wahr, mein Herzchen?“ Aber Lore hatte nicht lieb und anschnürend sein können. Sie mußte an ihre eigene arme Mutter denken, und es gab ihr einen Stich durchs Herz, als sie sah, wie die Fremde am Arm ihres Vaters hing; es wäre ihr wie eine Treuloigkeit erschienen, wenn auch sie gegen die junge Frau, die nun den Platz ihrer toten Mama einnahm, allzu entgegenkommend gewesen wäre. Mittlerweile hatte sie schon viermal einen Glückwunschbrief schreiben müssen, weil sie eine kleine Stiefschwester oder einen kleinen Stiefbruder bekommen und nun, da sie als Erwachsene die Pension verließ, war ihr mitgeteilt worden, daß sie künftig im Hause ihrer Großeltern wohnen würde. Ihre Tante, Frau Antoinette Krembsler, Edmunds Schwester, war eine Witwe geworden und lebte auch mit ihrer achtzehnjährigen Tochter im Elternhause. So fand Lore eine halbtägige Besichtigung, mit der man sie zusammen ausführen, für die ohnedies ein paar Gesellschaften gegeben werden sollten. Es machte sich das so viel einfacher als in dem Haus ihrer Eltern, mit den kleinen Kindern und der kränklichen Frau.
Aber Lore krampfte sich doch das Herz zusammen, als sie an einem schönen Septembertage an dem Bahnhofe

der Kaufmannsstadt, in der sie nun leben sollte, nur von einem Diener in Empfang genommen wurde, als sie in dem großen prunkvollen Hause die Großeltern, die Tante begrüßte. Ihr Vater war noch verreist. — Lauter fremde, kalte, strenge Gesichter um sie her. Die bartlosen, hageren Flügel des Großvaters hatten etwas von einer hölzernen Maske, die ihren Ausdruck würdevollen Stolzes nicht veränderte. Die Großmutter reichte ihrer Enkelin die Hand zum Kusse und musterte sie dann vom Kopf bis zu den Füßen mit der Vorknetze:

„Ich werde morgen mit Dir zu meiner Schneiderin fahren.“ sagte sie feindsel.

Frau Antoinette Krembsler aber, gab der Nichte mit recht süßlicher Miene die Hand. Sie hatte seinerzeit am lebhaftesten gehetzt und geschürft, als der Sohn des Hauses sich mit einer Schauspielerin verheiratete; sie freute sich, daß Edmund einmal auf das Pflaster der Glückseligkeit werden würde. Wenn sie sich nun auch mit ihrem Bruder ausgesöhnt hatte, der in dem Geschäft des Vaters eine so bedeutende Arbeitskraft geworden, so erschien ihr das Kind an? dessen erster Ehe doch als ein unberechtigter Eindringling. Ja, wenn Lore noch ein beschwidenes, unscheinbares, kleines Ding gewesen wäre! Aber dieses hübsche, hochgewachsene Mädchen, mit dem feinen, biegsamen Wuchs, dem vikantem, dunklen Kopf, den lebhaften Augen und dem schöngeformten Mund, dessen roten Lippen förmlich leuchteten, und dem bräunlichen, nur wenig gebräunten Gesicht. Neben dieser strahlenden Erscheinung sah ihre kleine Frida noch plumper und schickloser aus!

Träge und leer schlichen die Tage an Lore vorüber, denen sie hätte zuzuhängen mögen, in ihrer Frische, in ihrer Kraft, mit ihrem brennenden, jugendlichen Durst nach Wissen, nach Schönheit, nach warmem Leben. Als sie einmal mit trankener Begeisterung aus einer Oper nach Hause kam, schlüpfte die Tante der Großmutter zu:

„Sieh nur, wie der Theaterkussel in ihr erwaucht! Man darf sie nicht oft ins Theater gehen lassen! Da ist doch unsere Frida ganz anders!“

Ja, Frida interessiert sich überhaupt nur für Toiletten und Stadtklatsch, und es war für Lore eine Qual, daß sie so viel mit dem jungen Mädchen zusammen sein mußte. Mit ihr ging sie spazieren, mit ihr sollte sie vierhändig spielen, obwohl Frida kein Verständnis für Musik hatte. Und wenn sie einmal ungeduldig aufsprang, dann warf die Tante ihr Unbarm und Unlust zur Arbeit vor.

„Da steht man Deinen Unbarm! Der Teppich, diese Schlammervolle, dieser Strickbeutel usw. ist für den Geburtstag Deiner Großmutter und Du hast keine Lust zu arbeiten.“

„Ach, wenn sie nur eine wirklich ernste Arbeit gehabt hätte! Wie sie sich langweilt bei diesen Teekränzchen bei Fridas Freundinnen, die gerade so zwitschern, wie die Alten singen. Sie setzte sich einmal nach solchem Nachmittage ganz verzweifelt an ihre Schreibmappe und schrieb an ihre Institutsfreundin:

„Ach, liebste Hermine! Du glaubst nicht, wie fremd ich mir hier vorkomme, wie ein wilder Vogel, der sich in einen abgezirkelten Käfig verriert hat! Aber ich verlerne auch zu fliegen und zu singen nach meiner Weise. War ich unter Euch nicht ein ganz lustiger Vogel? Ach, ich sage Dir, jetzt sitze ich traurig in meinem Käfig und lasse den Kopf hängen.“

Wenn wir in den Rheinlagen spazieren gehen, wo dann der Strom so schweremütig grau vorüberzieht, dann meine ich, das Herz möchte mir zerbrechen vor Sehnsucht in die weite Welt! Ich habe ja niemand, der mich lieb hätte, der mich brauchte! Ich bin nur eine Gebildete, eine Ueberflüssige, der man es in jeder Stunde fühlen läßt, daß sie eine Last ist.“

Sie mußte die Feder weglegen, die Augen wurden ihr feucht, und sie drückte das Gesicht in die Hände in einer jener trostlosen Stimmungen, wie sie gerade sehr jungen Menschenkindern sehr oft zu erleiden haben, denen das Leben noch keine entgegungsvolle Gelassenheit lehrte.

(Fortsetzung folgt.)



oberflächlichen Kohle. Die Aussichten für den Winter sind daher wenig tröstlich.

Ludwigsburg, 24. Okt. (Au König Wilhelm's Grab.) Auch am gestrigen Sonntag wurde das Grab König Wilhelms von mehreren tausend Personen besucht und über und über mit Blumen besetzt. Die Gebirgsschützen, die in Stuttgart ihren Regimentstag abhielten, hatten einen prächtigen Vorbeermarsch am Grabe niedergelegt. — Von der Beerdigung Herzog Wilhelms wird uns noch folgende kurze Episode mitgeteilt: Im überfüllten Sonderzug nach Ludwigsburg sitzt auch ein Arbeiter. Sein Nachbar fragt ihn, ob er auch nach Ludwigsburg zur Beerdigung gehe. Der biedere Mann antwortet: Gewiß, ich bin zwar Kommunist, aber unserm König gang ich au zur Leich, denn so kriegt mir doch kein mai.

Ludwigsburg, 24. Okt. (Prätorius-Orgel.) Am Samstag fand in der Orgelbauanstalt E. F. Walder & Co. in Ludwigsburg vor einem geladenen Kreis von Fachleuten die Vorführung der kürzlich fertig gestellten Prätorius-Orgel statt. Sie stellt eine tüchtigere Nachbildung einer Disposition aus dem Sphragma museum des Michael Prätorius (1619) dar, welche das von der heutigen Orgel grundräßig verschiedene Klangideal des früheren Barockalters wiederherstellen läßt. Das Werk ist von O. Walder für das Musikwissenschaftliche Institut der Universität Freiburg i. B. erbaut.

Der Gemeinderat hat mit Mehrheit beschlossen, sämtliche Monarchenbilder im Rathaus an ihrem Ort zu belassen.

Heilbronn, 24. Okt. (Obstwucher.) Auf dem Obst- und Kartoffelmarkt wurden wieder unsinnige Preise, hauptsächlich für Mostobst verlangt. Die Marktkommission beschlagnahmte etwa 30 Ztr. Mostobst, für die Mt. 135 für den Zentner verlangt worden waren. Das Obst wurde unter Aufsicht zu 90 Mt. verkauft.

Mühlacker, 24. Okt. (Schönes Opfer.) Der Betriebsrat der Ziegelwerke Gebr. Beller A.-G. in Mühlacker überwiegt dem Gewerkschaftsleiter Oppau die Summe von 11500 Mark. (Der Betrieb zählt ungefähr 450 Angestellte und Arbeiter.)

— Der heurige Obstmarkt. Die chemischen Untersuchungen an selbsthergeleiteten Obstmosten haben gezeigt, daß diese einen auffallend niederen Säuregrad aufweisen. Bei solchen Getränken besteht die Gefahr, daß sie nach der Vergärung schwarz werden. Eine sachmännische Untersuchung des Obstmostes ist daher in diesem Jahr besonders angezeigt.

Der schwarze Schwindler, der in Dresden, Stuttgart und Karlsruhe mehrere Banken um etwa 350 000 Mark verlor, die er zum größten Teil auf dem Oktoberfest in München als „Kavalier“ ausgab, ist in Hannover verhaftet worden. Es ist ein 24jähriger Abkömmling des Duval-Stammes aus Kamerun namens Wilhelm Klumme. Der Bursche war 1913 nach Deutschland gekommen; er zog mit einem Zirkus umher und wurde dann in Wiesbaden verhaftet.

Baden.

Karlsruhe, 24. Okt. In der Badischen Landwirtschaftskammer fand kürzlich eine Besprechung statt, an der sämtliche Verbände Badens teilnahmen, um die Frage der Zusammenlegung der landwirtschaftlichen Fachpreise in Baden zu besprechen. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt, dagegen Richtlinien aufgestellt, zu denen sich die landwirtschaftlichen Verbände äußern sollen.

Stuttgart, 24. Okt. Die Stadtgemeinde beabsichtigt einen Kredit von 80 000 Mark aufzunehmen, um Kartoffeln zur Versorgung der Einwohnerschaft im Frühjahr einzulagern.

Vom Bodensee, 24. Okt. Bei weiterem Rückgang des Wasserstands des Bodensees besteht die Gefahr, daß der Schiffsverkehr während des Winters teilweise eingestellt werden muß. Gegenwärtig beträgt der Wasserstand 2,89 Meter. Er erreicht gewöhnlich im Februar den niedrigsten Stand.

Spiel und Sport.

Turnen.

Beim Jubiläumsturnfest der Turngemeinde Ehlingen siegte im Vereinskampf der T.V. München mit 318 gegen Ehlinger Turnverein mit 310 Punkten. Das Städteturnfest Berlin gegen Hamburg gewinnt Berlin.

Ligaverbandsspiele.

Die Meisterschaftsspiele der Berrunde neigen ihrem Ende zu. Der letzte Spieltag zettelte folgende Ergebnisse: Kreis Württemberg Abt. 1: Feuerbach — Albers 0:2; B.f.B. — Zuffenhausen 0:0; Ulm 94 — Tübingen 3:1; Pseil — Tbd. Ulm 4:1. Abt. 2: Gmünd — Sportklub 1:1; Sportfreunde — B.f.B. 5:1; Heilbronn — Cannstatt 3:1. — Kreis Südwest Abt. 1: Sportkl. Pforzheim — B.f.B. Karlsruhe 2:3; Sportkl. Freiburg — A.F.V. Karlsruhe 1:1. Abt. 2: Germania Brühl — 1. F.C. Freiburg 0:1; Offenburger — Viktoria 1:4; Frantonia Karlsruhe — Bruch 3:0; Viktoria Karlsruhe — Mühlburg 4:1. — Kreis Baden Abt. 1: Bursstadt — Pfungstadt 1:2; Darmstadt — Sandhofen 1:1; B.f.B. Nedarau — Käfersal 2:1; Lindenhof 08 — Waldhof 1:2; Heidenheim — Schwetzingen 4:0. Abt. 2: B.f.B. Heidelberg — Phönix Mannheim 1:1; Hertha Mannheim — Friedrichsfeld 3:1; B.f.B. Mannheim — Spielbg. 07 Schwetzingen — Bursstadt 4:1. — Kreis Nordbayer: Spielbg. Hof — 1. F.C. Nürnberg 1:11; Spielbg. Fürth — T.V. 1860 Fürth 2:1. — Kreis Südbayer: 1860 München — Bayern München 1:0; Wader München — Viktoria Augsburg 2:0.

Rugby.

Das zwischen dem 1. F.C. Pforzheim und dem T.V. Pforzheim ausgetragene Verbands-Rugbywettkampf gewinnt der 1. F.C. Pforzheim mit 27:0 Punkten.

Godes.

Im Länderspiel Württemberg — Westkreis gewinnt die Mannschaft des Westkreises nach einmaliger Spielverlängerung mit 2:1 Toren.

Das Städtefest München — Nürnberg gewinnt München mit 1:0.

Schwerathletik.

Der Städteringkampf München — Wien ging in München vor sich, wobei die Auswahlmannschaft des Wiener Ringsportverbands und die Ringermannschaft des Sportklubs Apollo München sich bei dem unentschiedenen Stand von 10:10 Punkten trennten.

Radsport.

Unter sehr starker Beteiligung aus allen schwäbischen Gauen hielt der Radsport-Landesverband Württemberg in Stuttgart seine Herbst-Hauptversammlung ab. Der im Lauf der letzten Monate eingesezte Ausschuss wurde einstimmig bestätigt; An der Spitze der Bewegung steht Fabrikant Sauer in Stuttgart. Ueber die sportliche Tätigkeit berichten P. Schlimm, Schäggle-Oberesling, Pfeiffer-Gmünd und Schmid-Oberesling. Eine Reihe von Anträgen zur Abhaltung sportlicher Veranstaltungen wird dem Hauptausschuss zugleich mit der Vergebung der Verbandsmatterschaften überlassen.

Winterf. ort.

Die Vertreter der württ. Schneelaufvereine hielten in Stuttgart ihre Tagung ab, wozu 38 Vertreter erschienen waren. Es wurde beschlossen, den Bundeslauf auf dem kalten Feld abzuhalten. Die Vereinigung wird künftig den Namen „Schwäbischer Schneelaufbund“ führen. Die Neuwahlen ergaben den seitherigen Ausschuss an dessen Spitze als 1. Vorsitzender Bundesw. Dinkelacker steht.

Handel und Verkehr.

Eine Kundgebung der Straßburger Handelskammer. Die Straßburger Handelskammer weist in einer Kundgebung gegen die gegenwärtige Zollpolitik auf die verderblichen Folgen dieser Politik für Handel, Industrie und Konsumenten hin. Die in Frankreich nicht erhältlichen Maschinen und Ersatzteile müsse die elassische Industrie wieder aus Deutschland beziehen können.

Schramberg, 24. Okt. In der Aufsichtsratsitzung der Gebr. Junghans A.-G. wurde nach Ausschüttung der festen Prozentigen Dividende auf die Vorzugsaktien eine Dividende von 15 Prozent auf die Stammaktien vorgeschlagen.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart G. B., 24. Okt. Auf dem Getreidemarkt herrschte in abgelaufener Woche infolge des panikartigen Rückgangs der deutschen Marktvährung eine sehr feste Stimmung. Die Preise für alle Getreidearten sowie Mehl und Futterartikel wurden ganz wesentlich erhöht. Wir notieren per 100 Kilo ab württ. Stationen: Weizen, württ., je nach Lieferzeit 530—550, Roggen, württ., je nach Lieferzeit 440—460, Sommergerste, württ., je nach Qualität und Probenzeit 580—610, Hafer 410—430, Weizenmehl Nr. 0, Sept.-Okt.-Lieferung (65proz. Ausmahlung) in Waggonladungen 830—850, Brotmehl, Sept.-Okt.-Lieferung 580—600, Kleie 280—300, Heu, württ. 180—200, Stroh, württ. (Drahtgepreßt) 80 bis 90 Mark.

Stuttgart, 24. Okt. Dem Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof waren neu zugeführt 40 Wagen, worunter 32 aus Frankreich und 8 aus Württemberg. Preis magerweise für 1 Ztr. Obst aus Frankreich 100—114 Mt., aus Württemberg 124 Mt., im Kleinverkauf 115 bis 128 Mt. für 1 Zentner.

Salingen, 22. Okt. Zufuhr wurden 30 Sad Mostobst, 20 Ztr. Tafelobst. Bezahlt wurde für Tafelobst Kessel 1.30 Mt. bis 1.50 Mt., Birnen 80 Pf. bis 1.40 Mt. das Pfund. Mostobst Kessel 120—130 Mt. für den Zentner.

Marbach Kleinbottwar, Weinverkauf des gräf. Adelmännischen Rentamts. Rotwein 3900—4000, Weiß gemischt 3200, Weißriesling 4300 bis 4500 Mt. für den Hektoliter.

Lokales.

— Der Reichstrauertag. Bekanntlich war die Reichsregierung im Februar d. J. von den damaligen Regierungsparteien des Reichstags um Vorlegung eines Gesezentswurfs über einen Reichstrauertag für die Opfer des Weltkriegs ersucht worden. Der Plan, den 6. März als Trauertag festzusetzen, war aber seinerzeit zu kurzfristig gefaßt, um eine würdige Durchführung zu gewährleisten; der Gesezentswurf wurde infolgedessen wieder zurückgezogen. Seitdem hat man nichts mehr von der Sache gehört. Im Hinblick auf Allerheiligen und Totenfest erwartet der Rhyffhäuserbund der deutschen Landes-Erbeverbande, daß für diese Feiern besondere Schutzbestimmungen erlassen werden, durch die Störungen verhindert werden.

— Vorsicht! In letzter Zeit mehren sich die Anfragen nach deutschen weiblichen Angestellten für Griechenland. So verlockend die Anstellung auch manchmal erscheinen mag, so muß man doch dabei ganz entschieden zur größten Vorsicht mahnen. Zu einer Annahme von Stellen in Griechenland (auch als Erziehlerin und Lehrerin) kann nur nach sorgfältigen Erkundigungen geraten werden. Die Auswandererinnenfürsorge der Inneren Mission und der Caritasverbände erteilen bereitwilligst Auskunft.

— Bahnhofsverkaufsstände für Kriegsbeschädigte. In den neuen, vom Reichsverkehrsminister herausgegebenen Richtlinien für die Errichtung von Bahnhofsverkaufsständen finden die Kriegsbeschädigten weitgehendste Berücksichtigung. So wird beispielsweise der Bahnhofswirt, dem die einzurichtenden Verkaufsstände in erster Linie angeboten werden, vertraglich verpflichtet, in dem Verkaufsstand nur Kriegsbeschädigte zu

beschäftigen, sofern nicht zwingende Gründe dagegen sprechen. Bei Verzicht des Bahnhofswirts auf den Verkaufsstand kommt zunächst die Uebertragung an einen geeigneten Kriegsbeschädigten in Frage. Auch bei der Vergebung von Bahnhofsbuchhandlungen sollen bei einem angemessenen Pachtangebot in erster Linie kriegsbeschädigte Buchhändler berücksichtigt werden.

Vermischtes.

Der älteste Weltkriegsteilnehmer gestorben. In Halle starb im Alter von 92 Jahren der ehemalige Verwaltungsoberinspektor Ferdinand Engel. Mit ihm ist der älteste Beamte des ehemaligen deutschen Heeres aus dem Leben geschieden. Als im Jahr 1914 die Mobilmachung erklärt wurde, trat Engel als 84jähriger noch einmal unter die Fahne.

Menschenkenntnis. Pfarrer Buchmann in Eppisburg bei Lauringen hatte sich viele Mühe gegeben, durch Sammlungen die Mittel für neue Kirchenglocken zusammenzubringen. Als die Glocken nun endlich beschafft und auf den Glockenturm gebracht waren, starb Buchmann unerwartet. Das erste Geläute gilt seinem Begräbnis.

Die es die Fremden bei uns treiben. Wegen den Direktor Fritz Jeter aus der Schweiz, der zur Zeit sich in Untersuchungshaft befindet, wurde vom Finanzamt Frankfurt a. M. wegen Umsatzsteuerhinterziehung ein Arrest in Höhe von acht Millionen Mark für das bewegliche und unbewegliche Vermögen erlassen.

Die Stadt Frankfurt zählt nach den neuesten Feststellungen 402 700 Einwohner.

Schwere Schäden werden aus Norddeutschland gemeldet. Vielfach wurde großer Schaden angerichtet, Häuser abgedeckt, Schornsteine umgestürzt usw. Der Schnellzug Hamburg—Berlin erlitt eine siebenstündige Verspätung, weil bei Hagenow der Sturm mehrere entwurzelte Bäume auf das Gleis geschleudert hatte.

In Schweden herrschen starke Schneestürme. Die Drahtverbindung mit Mittel- und Nordschweden ist unterbrochen.

Steinzeit-Siedelung. In der Nähe des Rothofs bei Würzburg wurde eine vorälteste Siedelung der jüngeren Steinzeit (ungefähr 4 000 bis 2 500 v. Chr.) festgestellt. Es handelt sich um etwa 30 ziemlich geräumige Höhlen mit unregelmäßigem Grundriß, die teilweise scharf in den Boden eingetieft waren, und verschiedene Herd-Abfall- und Schlafgruben enthielten. Zahlreiche Reste von Tongefäßen, Steinwerkzeugen und Tierknochen wurden gefunden.

Ginrikatung. Im Gefängnis in Rempten i. N. wurde der 28jährige verheiratete Ludwig Schmahl von Mehlers bei Lindau durch die grüne Polizei handrechtlich erschossen. Schmahl war am 14. September vom Volksgericht Rempten wegen Mordes zum Tod verurteilt worden.

Erinnerungszeichen. Ein einfacher Bauarbeiter, Adam Biselli aus Beuron, zurzeit in Billingen, hat ein Erinnerungszeichen an den letzten Aufenthalt Erzbergers in Beuron, kurz vor seiner Ermordung, errichtet. Es ist ein Quaderalkstein-Findling und steht auf dem Hochpunkt der Beuroner Höhe am Fußweg von Beuron nach Gnadenweiler bei Irrendorf, wo die hohenzollerische, württembergische und badische Grenze zusammentreffen. Auf dem Stein ist ein massives Bronzefkreuz einbetont und eine Bronze-Gedenkplatte angebracht. Die Inschrift lautet: Gedenkmet dem Reichstagsabgeordneten Erzberger zu seinem letzten Abschied von Beuron am 23. August 1921.

Kirchenraub. Kirchenräuber raubten in der Nacht zum Freitag aus dem Dom in Magdeburg verschiedene Gegenstände von hohem kunstgeschichtlichem Wert. Von den Räubern fehlt jede Spur.

Gegen den Ausverkauf. Zur Bekämpfung der Gefahr des Ausverkaufs des Saargebiets infolge des günstigen Frankenstands hat der Schutzverein für Handel- und Gewerbe in Saarbrücken den Kaufleuten empfohlen, Volksartikel nur an solche Personen abzugeben, die einen saarländischen Personalausweis haben.

Ministermord. Der bulgarische Kriegsminister Dimitroff ist auf einer Wagenfahrt nach Kistenbil nebst dem Wagenlenker und zwei anderen Mitfahrenden durch Gewehrschüsse getötet worden. Es handelt sich um einen politischen Mord.

Prämie für Prügelstrafe. Ein Kaufmann in Serbien vermachte — wie aus Belgrad berichtet wird — testamentarisch jenem serbischen Minister, der als erster die Prügelstrafe in Jugoslabien einführen würde, den Betrag von 10 000 Dinar.

Verdächtig. „Heut' nacht ist unser Klavier gestohlen worden!“ — „Hat Ihr Mann schon Anzeige gemacht?“ — „Nein, ich glaub' immer, er steckt selber dahinter!“

Von der Kleinbahn. „Aber Herr Kondakteur, warum macht's denn immer so 'n Rud?“ — „Ja wisset Se, d'r Lokomotivführer hat a' kalt's Bier trunke — und da hat er halt 'n Schnadler!“

Mus der Heimat.

Schnee im Schwarzwald. Infolge des Witterungsumschlags ist am Sonntag nachmittag und in der Nacht auf den Höhen des südlichen Schwarzwalds, insbesondere im Gebiet des Feldbergs, bei drei Grad Kälte der erste Schnee gefallen.

2. deutscher evangel. Kirchentag. Im Verlag des Ev. Volksbundes in Stuttgart ist soeben ein kurzer Bericht — Preis Mt. 2.70 — erschienen, über den Stuttgarter Kirchentag vom September d. d. Jahres. Er stammt aus der Feder des bekannten Arbeitersekretärs A. Springer und gibt eine knappe, aber anschauliche Darstellung des Verlaufs und der Ergebnisse der bedeutungsvollen Tagung. Das Heft, das durch jede Buchhandlung zu beziehen ist, gehört in die Hand eines jeden, dem die Zukunft unserer evang. Kirche am Herzen liegt. F.

Wir können bis auf weiteres jedes Quantum

Butter

abgeben, das Pfund zu 25 Mk.

Da die Preise in Fette jeden Tag steigen, ist beste Gelegenheit geboten, sich mit billigem Fett einzudecken.

Consumverein.

Durch rechtzeitige Großeinkäufe sind wir in der Lage, noch zu alten Preisen abzugeben:

Landriedtabake

Cigaretten von Waldorf Astoria:

Batschari, Salem, Memphis usw.

Cigarren

zu 50, 60, 70, 80 Pfg.; 1 Mk. und höher

Java-Brazil 1.20 u. 2.-

Wir laden zum Besuch unseres Geschäftes ergebenst ein.

Cigarrenhaus: Chr. Schmid & Sohn.

RBN Phil. Bosch Nachf.
W Wildbad,
Kauptstraße 32.

Große Auswahl
in
Manufakturwaren
Aussteuerartikeln

Damen-Wäsche
Herren-Wäsche
Trikotagen
Kragen Cravatten

Reelle Bedienung!
Billigste Preise!

Kaufe und zahle höchste Preise für
Ziegen-
Kanin-
Feldhasen- u. Katzen-
Felle

Gleichzeitig empfehle ich mich im Gerben von Fellen aller Art zu Pelz- und Fußteppichen bei fachmänn. Bedienung und bill. Preisen.
CHR. DIETRICH, Turmstr. 95, NEUENBURG.

Sprengstoffe

für Steinbruch-, Bauarbeit- u. Stochholzsprengungen in bester Qualität zu billigsten Preisen, von Behörden und Unternehmern glänzend begutachtet, liefert

Südd. Versand-Abt. der Akt.-Ges. „Lignose“
Kohlgrasse 25 Ulm a. D. Telefon 1800.

Betreiber werden nachgewiesen, wo nicht vorhanden, gesucht.

DRUCKARBEITEN

ein- und mehrfarbig
in jeder Ausführung



werden rasch u. billig
angefertigt von der

Buchdruckerei Wildbader Tagblatt

Inhaber: THEODOR GACK * * Fernsprecher Nr. 179

Herrenhüte :: Pelzwaren

erstklassige Qualitäten
zu billigsten Preisen.

Viktor Martin & Co., Pforzheim

am Leopoldsplatz // Ecke Poststraße.

Das gute Inserat.

Wer die Anzeigenteile unserer Zeitungen liest — es ist eine interessante Lektüre — der weiß, daß die Inserate in zwei sehr ungleich große Gruppen zerfallen. Gar viele sind so gleichgültig wie die Menschen, die auf der Straße an uns vorüberstreifen. Man sieht sie kaum, und hat schon wieder vergessen. Aber wie manchmal in diesem Menschenstrom ein Gesicht auftaucht, das auffällt, sich einprägt und immer gleich, auch von weitem wiederkannt wird, so bleiben einige Inserate in uns hängen, Name, Art und Form. Das sind die guten, die ihren Zweck erfüllen. Der Kaufmann, für den nun einmal das Zeitungsinserat das vorteilhafteste Werbemittel ist, muß deshalb, eingedenk dieser Tatsache, die Gleichgültigkeit und Nachmacherei, die üblich ist, ablegen und zu eigenem Denken und frischer Aktion schreiten. Der Kaufmann muß sich zu besserer Gestaltung entschließen. Jeder Kaufmann braucht stark und zweckmäßig geformte Inserate, die Charakter und Gestalt besitzen. Der erhöhte Aufwand an Zeit und Mühe wird sich durch gesteigerten Geschäftserfolg reichlich bezahlt machen.



BRENNABOR

Kinderwagen und Sportwagen

Feine Lederwaren

Koffer- und Reiseartikel

empfehlen in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen
Wilh. Broß, Ecke Zerrener- und Baumstraße 17, Pforzheim.

W. B. P.

Ortsgruppe Wildbad

Heute Dienstag abend 6 Uhr

Ausschuss-Sitzung

im „Kühlen Brunnen“.

Da wichtige Fragen, namentlich betreffs des Vertreters tags in Stuttgart (29. bis 31. Oktbr.) zu besprechen sind, bitte ich um vollzähliges Erscheinen.

J. A. Schweizer.

Mandolinen-Verein.

Der Verein beabsichtigt wieder mit seinen wöchentlichen Übungsabenden zu beginnen und bittet seine Mitglieder morgen Mittwoch abend 8 Uhr ins Lokal (Gasth. z. Ratskeller, Nebenb.)

Abend-Konzert

der Kurkapelle
von 8 1/2 — 10 Uhr
Heute abend
Hotel Post.



Morgen abend 8 Uhr
Singstunde

im Lokal.
Alle Sänger haben unbedingt zu erscheinen.
Der Vorstand.

Werdentliches

Mädchen

für sofort gesucht.

Billa Neumann,
Olgastraße 15.

Fräulein sucht einfach möbliertes

Zimmer.

Angebote mit Preisangaben an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Schuhwaren.

Sie kaufen trotz der täglich steigenden Lederpreise alle Sorten an Winter-Schuhwaren. Gauschuhe, Schnallenstiefel, mit und ohne Besatz, Kamelhaaren, Filz, Tuch und Leder in allen Größen Nr. 18—46 zu äußerst billigen Preisen.

Große Auswahl in

Ia. Sonntags-Halbschuhen u. Stiefeln,
sowie Werktagswaren in nur bester Ausführung.

Reparaturen gut und billig.

Hermann Lutz.

FELLE

von Maulwurf, Kanin, Feldhasen, Rehe, Geiß, Fuchs, Marder sowie alle anderen Felle kauft zu den höchsten Preisen an.

E. Maischofer, Pforzheim
Moderne Tierausstopperei :: Lindenstr. 52 :: Tel. 150

Das echte Kaffeler

Simonsbrot

ist wieder markenfrei in altbekannter Güte jederzeit frisch zu haben bei
Pfaundtuch & Co.



Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Taillekleider,
Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke

C. Berner, Pforzheim,
Ecke Metzger- u. Blumenstr.

